



MICHAEL BRODOWSKI (Hg.)

BNE in der Kita

Bildung für Nachhaltige Entwicklung
in Theorie und Praxis

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

Inhalt

Michael Brodowski	8
Was Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung (BNE) ist und was sie für Kitas sein kann - eine Einführung	
Kapitel 1	17
Einordnung „Was ist eigentlich Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung (BNE)?“	
Michael Brodowski	18
Das Weltaktionsprogramm BNE und Ergebnisse der Expert*innengruppe Frühpädagogik	
Pia Paust-Lassen	37
Netzwerke im Weltaktionsprogramm BNE	
Kapitel 2	75
Theoretische und gesellschaftliche Exkurse	
Michael Brodowski	76
Lerntheoretische Einordnung einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung	
Stephan Köster	99
Gesellschaft, Transformation und Kindertagesstätte	
Judith C. Enders und Amanda Groschke	117
Ästhetische Forschung im Kontext von BNE in der Kita	

Jens Hübner	130
Leiten und Führen einer Kita mit Schwerpunkt BNE	
Mandy Schulze	157
Soziale Netzwerke sichtbar machen - ein Beitrag zur	
Bildung für Nachhaltige Entwicklung und zur Professionalisierung	
Rainer Pitschas und Günter Thiele	171
Nachhaltigkeit der frühkindlichen und jugendspezifischen	
Bildung durch Sport und Spiel - eine institutionelle Perspektive	
Kapitel 3	183
Praktische Beispiele und Modelle	
Michael Brodowski	184
Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung (BNE) im Studium	
der Kindheitspädagogik verankern - das Beispiel Master	
Netzwerkmanagement BNE Schwerpunkt Kindheitspädagogik	
Melanie Evans-Eichhorst	195
Duale Ausbildung und BNE aus Trägerperspektive	
Vera Oostinga	209
Naturerleben - sich selbst begegnen - Nachhaltigkeit spüren.	
Wie Aufenthalte in der Natur die Persönlichkeit stärken und	
Nachhaltigkeit erlebbar machen	
Pia Paust-Lassen	223
Kindertagesstätten nachhaltig gestalten	
Inka Seidel-Grothe	239
Zeit für eine neue Haltung - Tiergestützte Pädagogik und	
Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung (BNE)	

Kapitel 4	265
Projekte zum Nachmachen	
Ingrid Miklitz	266
Nachhaltigkeit mit Kindern leben - wertebasierte Pädagogik in der Kita	
Ingrid Miklitz	271
Auf dem Weg zur plastikfreien Kita	
Jasmin Geisler	276
Die faire Kita	
Regina Bestle-Körfer	282
Waldbaden mit Kindern - Achtsamkeit in der Natur	
Heide Bergmann	287
Urban Gardening mit Kindern - Nachhaltige Gartenprojekte für die Kita	
Karin Wirnsberger	292
Ein Blick über den Tellerrand	
Melanie Evans-Eichhorst	298
„Virtuelles Wasser“ und „Ökologischer Fußabdruck“ - als Einstieg in das Thema Bildung für Nachhaltige Entwicklung	
Melanie Evans-Eichhorst	311
Spurensuche im Supermarkt - oder woher kommt das Obst?	
Melanie Evans-Eichhorst	316
Mitmach-Projekt „Klimaschützer - nachhaltige Mobilität im ländlichen Raum“	
Melanie Evans-Eichhorst	322
Windenergie von „0 bis 99 Jahren“	

Melanie Evans-Eichhorst 327

Was raschelt da in der Hecke?

Susanne Sombert und Melanie Evans-Eichhorst 335

Der Blattwichtel - Photosynthese für Kita-Kinder erfahrbar machen

Anhang 343

Über die Autor*innen 344

Bild- und Quellennachweis 348



Michael Brodowski

Was Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung (BNE) ist und was sie für Kitas sein kann – eine Einführung

Auf den Grundlagen der Agenda 21 – global denken, lokal handeln – fußt der Gedanke, wie man nachhaltige Entwicklung weltweit und flächendeckend umsetzen kann. Wie ändert man also ggf. eine gewachsene Handlungsperspektive, die eben nicht nachhaltig ist? Wie schafft man nachhaltige Alternativen, die es lohnt, auszuprobieren? Wie kann es gelingen, all die bereits vorhandenen Ansätze zu einem mentalen Modell einer nachhaltigeren Welt zu bündeln? Wie kann Ökologie, Ökonomie, Soziales, Politik und Kultur so zusammenwirken, dass für alle auf dieser Erde eine nachhaltige Gegenwart und Zukunft möglich ist?

Der Weg, diese wesentlichen, existentiellen Fragen auch nur ansatzweise zu beantworten, ist Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung. Dahinter steht die Einsicht, dass Lernen über Erfahrungen zu Veränderungen führen kann, die so tiefgreifend sind, dass ein Umdenken und damit eine Entwicklung hin zur Nachhaltigkeit möglich werden. Dabei ist „Nachhaltige Entwicklung [...] eine Entwicklung, die die Lebensqualität der gegenwärtigen Generation sichert und gleichzeitig zukünftigen Generationen die Wahlmöglichkeit zur Gestaltung ihres Lebens erhält“, wie es die Brundtlandkommission 1987 formulierte. Nachhaltige Entwicklung hat vier Dimensionen: Ökonomische und ökologische, soziale und kulturelle Aspekte müssen dabei zusammenfließen.

Im Sinne dieses Leitbilds ist es eine gesellschaftliche Aufgabe, die natürlichen Lebensgrundlagen für jetzige und folgende Generationen in der einen

Welt zu bewahren und einen Beitrag zu sozialer Gerechtigkeit und kultureller Vielfalt zu leisten.

Dabei ist die Begrifflichkeit der Nachhaltigkeit kein neues Phänomen. Eine ähnliche Erkenntnis erlangten Forstarbeiter und Forstwissenschaftler bereits im 18. Jahrhundert, als Wälder für wachsende Ansiedlungen und zunehmende Metallverarbeitung abgeholt wurden. In der Forstwirtschaft hatte man schon die Erkenntnis, dass sich der Wald nur dann dauerhaft nutzen lässt, wenn der Holzeinschlag und die Aufforstung in einem ausgewogenen Verhältnis stehen und der Wald wieder nachwachsen kann, so dass auch spätere Generationen, also unsere Kinder und Enkel, noch genügend Holz ernten können. Auch Alexander von Humboldt erkannte die Zusammenhänge der Natur im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung, auch wenn er nicht den Begriff selbst prägte. Bei seinen Forschungen in Südamerika stellte er immer wieder fest, wie die einzelnen Elemente etwa des Regenwaldes miteinander verbunden sind und wie empfindlich das Ökosystem auf Veränderungen reagiert: Veränderungen durch den Menschen zogen dabei, damals noch unbeachtete, Folgen nach sich, die Humboldt aus einer eher ganzheitlichen Perspektive beobachtete und dokumentierte.

Die nachhaltige Entwicklung und Zukunftsfähigkeit zielt darauf ab, dass die Menschheit nur so viel verbrauchen darf, wie im gleichen Zeitraum nachwächst oder auf andere Weise wiederhergestellt wird. Die Forstwirtschaft hat daraus gelernt und ihr Prinzip grundlegend geändert. Doch wie sieht es auf unserem Planeten aus? Hier scheint dieses Gleichgewicht immer spürbarer aus den Fugen zu geraten.

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) basiert auf der Erkenntnis, dass unsere derzeitige Art, zu leben und zu wirtschaften, nicht fortgesetzt werden kann, ohne dass ökologische Risiken sowie ökonomische und soziale Ungerechtigkeiten weltweit zunehmen. „Der bereits spürbar stattfindende Klimawandel macht heute schon klar: Wir müssen uns deutlich und schnell umorientieren. Das gelingt nur, wenn viele Menschen gemeinsam im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung handeln. BNE möchte die Menschen dazu befähigen. Sie motiviert, Zukunftschancen zu erkennen und gemeinsam mit anderen aktiv und verantwortungsvoll zu nutzen. Zukunftsorientiertes Lernen und Handeln ist dabei an keine Altersstufe gebunden und richtet sich an

alle Bildungsbereiche, schulische und außerschulische Lern- und Erfahrungs-felder – auch die der Früh- und Kindheitspädagogik.“¹

BNE ist damit ein ganzheitliches Lernkonzept, das nicht nur die Dimensionen der Nachhaltigkeit ausgewogen betrachtet und berücksichtigt, sondern sich auch bereits in der Art des „wie Lernens“ zeigt. Neben Lernwerkstätten und Exkursionen, Experimenten und kooperativem Lösen von Problemen ist es immer eine Art des Lernens, die es ermöglicht, umfangreiche eigene, direkte Erfahrungen auch mit anderen gemeinsam zu machen. Die Präsentation dieser Erfahrungen kann dabei durch Impulse von außen unterstützt werden, muss aber im Wesentlichen selbst intendiert sein, wenn sie zu Veränderungen subjektiver Theorien über Nachhaltigkeit führen soll. Das betrifft, wie gesagt, alle Altersstufen, so dass BNE auch ein intergenerationaler Lernprozess ist. Dies gilt ebenfalls und im Besonderen für Bildungsinstitutionen wie Kita, Schule, Hochschule oder Berufsschule. Wir alle sind in diesem Fokus Lehrende und Lernende zugleich, da es keinen klaren Weg gibt, den es zu beschreiten gilt. BNE ist so komplex wie die nachhaltige Entwicklung selbst und damit in hohem Maße voraussetzungsvoll. Dies deshalb, weil man sich ggf. daran gewöhnen muss, etwas auszuprobieren, gemeinsam mit anderen Toleranz gegenüber Fehlern zu üben, aus denen man schließlich auch sehr viel lernen kann, oder sich schlicht im Sinne der Gemeinschaft einzusetzen, ohne genau zu wissen, ob das gemeinsame Projekt am Ende auch gelingen kann.

BNE ist gerade deshalb auch ein wunderbares Konzept für Kindertagesstätten (Kitas), gibt es doch viele Ansätze, die bereits in vielen Kitas etabliert sind, auf denen man aufbauen kann. Genannt seien bspw. neben Klassikern wie Montessori-, Waldorf- und Kneipp-Pädagogik der Situationsorientierte Ansatz, die offene Arbeit oder der Early-Excellence-Ansatz. Aber neben diesen Konzepten gibt es eine Vielzahl kleiner, täglicher Bildungssettings, die sehr viel mit den Grundgedanken einer BNE zu tun haben. Wenn man diese gemeinsam mit Kindern, Eltern und Kolleg*innen entdeckt, kann es gelingen,

¹ Aus: Leuchtpol gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung von Umweltbildung im Elementarbereich mbH (2009): Leuchtpol – Ein Projekt zur Förderung von Bildung für nachhaltige Entwicklung im Kindergarten.

BNE mit viel Freude und Ideenreichtum auch zu einem Schwerpunkt für die eigene Kita auszubauen oder sogar als Profil zu etablieren.

Bei all den Herausforderungen und Aufgaben, vor denen Kitas heute stehen und auch zukünftig stehen werden – dabei ist permanenter Fachkräftemangel nur eines der vielen strukturellen Probleme –, ist dies sicher keine leichte Aufgabe, denn BNE ist sehr komplex. Wie soll man alle Dimensionen einer BNE in der täglichen Arbeit verbinden? Was, wenn wir bspw. auf die Beschaffung für unsere Kitas gar keinen Einfluss haben? Wie nehmen wir die Eltern mit auf diese Reise zu mehr Nachhaltigkeit? Und ist schließlich BNE nicht noch ein Ansatz oben drauf, wo wir uns doch gerade an die offene Arbeit gewöhnt haben?

Aber bei aller anfänglichen Skepsis trifft man immer mehr Kolleg*innen, die erste Schritte gegangen sind und begeistert waren. Meist haben sie mit kleinen Schritten begonnen, Schritten, die schnell zu einem sichtbaren Erfolg führten, die die Teams nicht überlastet haben und an eben jenen Ansätzen andocken konnten, die bereits etabliert waren. Ergebnis sind oft positive Erlebnisse gemeinsam mit Eltern, Kindern und Kolleg*innen, die dazu motivieren, noch einen Schritt zu gehen. Es sei aber auch deutlich gesagt, dass hierbei die Träger in der Pflicht sind, alles dafür zu tun, dass die Rahmenbedingungen in ihren Kitas stimmen, damit kooperatives Lernen dort gelingen kann. Dahinter sollte auch die Einsicht stehen, dass die Träger selbst ja nur so gut sein können wie ihre Kitas und umgekehrt auch die Kitas nur so gut sein können, wie der Träger es zulässt. Es ist und bleibt eine Wechselbeziehung besondere Art, die wir Autor*innen u.a. mit diesem Band unterstützen wollen. Er ist eben nicht nur für Erzieher*innen, Kindheitspädagog*innen oder Leitungen gedacht, sondern ebenso für Träger und interessierte Eltern. Es soll eine erste Sammlung wichtiger Einsichten und Erkenntnisse sowie praktischer Beispiele über das weite und komplexe Feld der BNE sein, das neben der Unterstützung der Akteur*innen des frühkindlichen Bereichs gleichzeitig die Reihe zur Nachhaltigen Entwicklung im Herder-Verlag rahmt, in der schon einige spannende Praxisbücher erschienen sind.

So steht in diesem Band auch gleich am Anfang die Frage, was eigentlich eine Bildung für Nachhaltige Entwicklung ist? Hierzu führt Michael Brodowski wesentliche Fakten des Weltaktionsprogramms BNE im Nachgang der

UN-Weltdekade BNE zusammen und stellt die Ergebnisse der Expert*innengruppe Frühpädagogik, die unter Federführung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung am Aktionsplan mitgearbeitet hat, vor. Hier werden sowohl Ziele als auch Maßnahmen entlang einer BNE aufgezeigt, die in den nächsten Jahren in Bildungsinstitutionen wie Kitas umgesetzt werden sollen. Pia Paust-Lassen stellt in einem Artikel die regionalen Netzwerke auf Länderebene vor, die sich mit der Umsetzung und/oder Koordination einer BNE in den einzelnen Bundesländern beschäftigen. Gedacht ist dieser erste Abschnitt als Einstieg, um den Leser*innen einen Überblick über die bereits vorhandenen und etablierten Strukturen einer BNE im frühpädagogischen Bereich zu geben. Nur so können die nachfolgenden Kapitel und Artikel sinnvoll gerahmt und der Kontext hinreichend erfasst werden.

Im zweiten Kapitel geht es um theoretische und gesellschaftliche Exkurse, die einen ersten kleinen Einblick geben sollen, worüber diskutiert wird. Die Artikel sind so gewählt worden, dass sie einen direkten Bezug zum Kita-Alltag aufweisen und so anschlussfähig an Einsichten und Ansichten der Kolleg*innen vor Ort sind. Uns war es als Autor*innen besonders wichtig, eben an diese bereits gemachten Erfahrungen sowie laufenden Diskurse in den Kitas anzuknüpfen, um ein besseres Verständnis der teils komplexen Zusammenhänge zu erreichen.

So beginnt dieses Kapitel mit den lerntheoretischen Ideen, die hinter dem Konzept einer BNE stecken. Michael Brodowski gibt in diesem Zusammenhang sowohl Einblicke in Formen kooperativen Lernens als auch hinsichtlich der Frage der Zusammenhänge informellen und formalen Lernens im Sinne nachhaltiger Lernprozesse. Stefan Köster nimmt sich der Aufgabe an, das komplexe Thema von Transformation, Gesellschaft und Kita verständlich zu entfalten und an Beispielen aus der Kitapraxis zu verdeutlichen. Er veranschaulicht, wie wichtig die Kita im Zuge einer gesellschaftlichen Transformation ist, und verleiht ihr dadurch auch als Bildungsinstitution außerhalb einer BNE zusätzliches Gewicht. Judith C. Enders und Amanda Gorschke nehmen die Ästhetische Forschung in den Blick und zeigen, wie sie ein tragfähiges Modell sein kann, um in Kitas BNE umzusetzen. Forschung meint hier im weiteren Sinne vor allem das gemeinsame Suchen, Erfinden, Experimentieren entlang einer kooperativen Auseinandersetzung mit BNE. Jens Hübner widmet sich in

seinem Beitrag dem Zusammenhang von BNE und Kita-Leitung und belegt, wie wichtig die Rolle der Leitung im Prozess einer Umsetzung von BNE in der Kita ist. Er zeigt aber auch, welche Chancen in dem Konzept einer BNE stecken, wenn man sie als positive Herausforderung begreift oder sogar als Profil entwickeln möchte. Mandy Schulze begibt sich in ihrem Artikel auf Spuren- suchen nach für die BNE bedeutsamen Netzwerken. Sie sieht diese Netzwerke kooperativen Lernens als Teil der Professionalisierung von Sozialer Arbeit in Kindertagesstätten. Sie verdeutlicht dabei, dass BNE ein wesentlicher Bestandteil eines solchen Professionalisierungskonzeptes ist. Schließlich geben Rainer Pitschas und Günther Thiele Einblicke in Bildungsmöglichkeiten durch Sport. Dabei nehmen sie eine institutionelle Perspektive ein und veranschaulichen, wie wichtig dieses Thema auch mit Blick auf eine BNE ist.

Im dritten Kapitel sind praktische Beispiele und Modelle im Zuge der Umsetzung einer BNE versammelt, die Anregungen und Einblicke geben sollen, wie es bisher in anderen Bereichen früher Bildung gelungen ist, BNE umzusetzen. Michael Brodowski eröffnet dieses Kapitel mit Beispielen, wie es gelingen kann, BNE im Studium der Kindheitspädagogik zu verankern und welche Herausforderungen, aber auch Chancen damit verbunden sind. Melanie Evans-Eichhorst widmet sich in ihrem Beitrag der Implementierung von BNE im Bereich der dualen Ausbildung. Sie nimmt hier eine Trägerperspektive ein und zeigt, wie BNE in diesen Ausbildungsgängen zum/zur Erzieher*in verankert werden kann. Vera Oostinga nimmt wiederum einen ganz anderen, praktischen Aspekt in den Blick. Sie zeigt, wie Naturerleben als Form der gemeinsamen Begegnung nicht nur die Persönlichkeit stärkt, sondern Nachhaltigkeit erlebbar macht. Pia Paust-Lassen geht darauf ein, wie man Kindertagesstätten nachhaltig gestalten kann und welche Grundlagen dafür notwendig sind. Sie macht deutlich, dass dies nur als gemeinsam abgestimmtes Konzept mit Kindern und Eltern erfolgreich sein kann. Schließlich berichtet Inka Seidel-Grothe zum Abschluss dieses Kapitels über eine besondere Form Tiergestützten Lernens und BNE. Sie setzt sich für eine veränderte Grundhaltung ein und zeigt dies an einem spannenden Projekt mit Hühnern, Kindern, Eltern und Kolleg*innen.

Im vierten Kapitel sind schließlich 12 Projekte zum Nachmachen zusammengestellt, die es den Leser*innen dieses Bandes leichter machen sollen,

selbst auszuprobieren, was BNE ganz praktisch in ihrer Kita sein kann. Ingrid Miklitz beschreibt unter dem Titel „Nachhaltigkeit mit Kindern leben“ die konzeptuellen Grundsätze des lebenspraktischen Ansatzes. Anhand einer konkreten Projektidee wird erklärt, wie ein „blumenfreies Mandala“ hergestellt werden kann. In einem weiteren Artikel beschreibt Ingrid Miklitz, wie sich eine Kita ganz konkret auf den Weg machen kann, plastikfrei(er) zu werden. Als hilfreiches Instrument zur Selbstanalyse dient hierbei u. a. der (hier auch enthaltene) Erhebungsbogen „Plastik & Alternativen“.

Jasmin Geisler berichtet im Rahmen der fairen Kita über nachhaltige Projekte, die Kinder begeistern – wie z. B. ein faires Frühstück. Regina Bestle-Körfer zeigt in ihrem Beitrag „Waldbaden mit Kindern“, wie Kinder Achtsamkeit gegenüber der Natur erfahren können – z. B. durch Atemspiele oder Waldspaziergänge. Heide Bergmann verdeutlicht unter dem Stichwort „Urban Gardening“, dass die Verwirklichung nachhaltiger Gartenprojekte – wie beispielsweise „Microgreens ziehen“ oder „Naschkisten“ – sehr gut in Kitas gelingen kann. Wie der „Blick über den Tellerrand“, das heißt nachhaltige Ernährung in der Kita, ganz konkret umsetzbar wird, zeigt Karin Wirnsberger z. B. anhand der Idee einer Brotverkostung. Melanie Evans-Eichhorst widmet sich in jeweils einzelnen Beiträgen den Themen „virtuelles Wasser und ökologischer Fußabdruck“, „Herkunft des Obstes im Supermarkt“ sowie „Klimaschützer und Mobilität im ländlichen Raum“. Darüber hinaus beschreibt sie Projektideen zur Windkraft, Beiträge zur Veranschaulichung und Förderung von biologischer Vielfalt im Außengelände der Kita und – gemeinsam mit Susanne Sombert – erzählt sie die Geschichte des Blattwichtels, um den Kindern die Photosynthese näherzubringen.

Allen diesen Beiträgen ist gemeinsam, dass sie nur ein kleiner Einblick in die mögliche Praxis einer BNE in der Kita sind und als Anregung dienen sollen, ruhig auch mal das eine oder andere so oder auch so ähnlich auszuprobieren. Quasi als ersten kleinen Schritt, sich gemeinsam mit anderen auf den Weg zu machen. So ist dieses Buch für uns alle ein erster Schritt, Gedanken und Ideen zu sammeln und publik zu machen. Nur so kann es gelingen, motivierten Nachahmer*innen, Ideengeber*innen und Nachhaltigkeitsvorreiter*innen in den vielen Kitas Mut zu machen, einen gemeinsamen Prozess mit Eltern, Kindern, Kolleg*innen und der Leitung sowie dem Träger

zu beginnen, fortzusetzen oder gar gemeinsam ein Kitaprofil zu etablieren. Fast wäre man geneigt zu behaupten, was nicht nachhaltig ist, ist auch nicht zukunftsfähig, aber damit soll niemand unter Druck gesetzt werden. Im Gegenteil kann dies ja auch im Positiven heißen, dass wir unsere Kitas mit einem ersten Schritt in Richtung BNE zukunftsfähig machen. Dieses Buch soll Sie, liebe Erzieher*innen, Kindheitspädagog*innen, aber auch Eltern und Kinder, auf diesem Weg unterstützen. Mit jeder neuen Auflage wird es vielleicht auch durch Ihre Ideen reicher, bunter, verständlicher und praktischer. So freue ich mich als Herausgeber gemeinsam mit den Autor*innen und dem Verlag auf Ihre Anregungen, ganz im Sinne eines gemeinsamen Lernens und Wachsens am großen Thema einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Wir wünschen Ihnen mit diesem Band viel Freude – möge er Ihnen Motivation zu viel Tatkraft und Umsetzungswillen sein.

Berlin, im Januar 2022



